

# 5000 Euro sollen zusammenkommen

**SPENDENAKTION** Der „Zug der Erinnerung“ reist durch Deutschland und soll nach dem Wunsch der Willy-Aron-Gesellschaft auch am Bamberger Bahnhof Station machen. Dazu müssen noch Spenden gesammelt werden.

**Bamberg** – Die Ausstellung „Zug der Erinnerungen“ soll am 17. Mai in Bamberg Station machen. Dafür setzen sich unter anderem Dr. Nikolai Czugonow-Schmitt von der Willy-Aron-Gesellschaft, Markus Raupach von der Agentur GuideMedia und weitere couragierte Bamberger Bürger ein. Zuvor ist allerdings noch eine finanzielle Hürde zu nehmen: Die Organisatoren brauchen dafür rund 5000 Euro und hoffen, sie aus Spenden zusammenzubekommen.

Die rollende Dokumentation ([www.zug-der-erinnerung.de](http://www.zug-der-erinnerung.de)), die deutschlandweit bereits über 300 000 Besucher hatte, hält an deutschen Bahnhöfen, die Stationen der Deportation von jüdischen Bürgern waren. Der Zug ist seit 2. März in Deutschland unterwegs und war bereits ein regelrechter Besuchermagnet in Städten wie Bonn, Mainz, Baden-Baden, Freiburg und Konstanz. Momentan steht das Projekt mit dem Untertitel „Ein Bund der Generationen“ in Ulm.

Ziel der Fahrt ist in der zweiten Hälfte des Jahres die Ankunft des Zuges im ehemaligen Lager Auschwitz-Birkenau, in dessen Überresten die monströsen Verbrechen stattfanden. Der „Zug der Erinnerung“ besteht aus mehreren Waggons, in denen die Geschichte der Deportationen europäischer Juden in beispielhaften Biografien nach erzählt wird. Ob aus Skandinavien oder aus Südgriechenland



**Die Huthandlung Böhme in der Luitpoldstraße**

oder eben Bamberg: Über Tausende Kilometer verschleppten die SS, das Reichsverkehrsministerium mit Hilfe der Reichsbahn viele Millionen Menschen, darunter über eine Million Kinder und Jugendliche.

Die Fotos der Opfer und ihre letzten Briefe, die sie aus den Waggons warfen, stehen für das Los der Millionen, die in den Konzentrations- und Vernichtungslagern ermordet wurden. Statt entsetzlicher Bilder zeigt die Ausstellung Andenken, die aus Familialben stammen könnten. Zugleich verweisen die Dokumente auf ein Tabu, das für alle Zivilisationen verpflichtend ist: Das Leben der Kinder

zur Erhaltung der Gattung zu schonen. Mit dem Kindermord hat Nazideutschland dieses Gesetz gebrochen und zeitweise außer Kraft gesetzt.

In einem erweiterten Ausstellungsbereich werden mehrere Täter der unterschiedlichen Funktionsebenen vorgestellt, die für den Transport der todgeweihten Kinder und Jugendlichen in die Vernichtungslager sorgten.

## **Es muss recherchiert werden**

Am Ende des zweiten Waggons hängen die noch leeren, durch die Recherche von Schulen und anderen Organisationen zu füllenden Tafeln mit den Fotos und

Biographien einzelner Kinder aus den Gemeinden und Städten entlang der Fahrstrecke. Der „Zug der Erinnerung“ hält auch eine Rechercheinheit bereit: Computer und eine Handbibliothek laden zur Spurensuche ein – beispielsweise zum Leben von Suse Böhme. Sie war 1939 gerade zehn Jahre alt geworden, als die Huthandlung ihres Vaters von den Nationalsozialisten in die Zwangsinsolvenz getrieben wurde. Ihr Vater Josef, die Mutter Karola und Suse selbst wurden im Zug deportiert und in den Konzentrationslagern ermordet. Engagierte Bürger hatten noch versucht, zumindest das Leben des Kindes zu retten –



**Ehepaar Böhme mit Tochter Suse**

## **📍 Spendenkonto**

Spenden können auf das Konto „Zug der Erinnerung Bamberg“ bei der Sparkasse Bamberg überwiesen werden.  
Kontonummer 302140660  
Bankleitzahl 770 500 00.

erfolglos. In Bamberg war Suse nur eines von vielen Opfern, die über den Bahnhof die Reise in den Tod antreten mussten.

Czugonow-Schmitt bittet Bürger, aber auch Firmen in der Stadt und im Landkreis, mit Spenden für den „Zug der Erinnerung“ zu zeigen, dass Zivilcourage und Großherzigkeit auch heute noch in Bamberg vorhanden sind. Mitunterstützer Professor Reinhard Zintl: „Das Vorhaben, den Zug der Erinnerung auch in Bamberg Station machen zu lassen, erscheint mir überaus unterstützenswert – um des Gewesenen willen so sehr wie um des Gegenwärtigen und des Zukünftigen willen.“